

Mit der Ausstellung „Halleluja“ zeigt Ulrike Halmschlager eine eindrucksvolle Werkreihe, in der Fotografie, Malerei und textile Kunst in einen vielschichtigen Dialog treten. Als eine der ersten Kamerafrauen Österreichs für den Aktuellen Dienst des ORF entwickelt sie über Jahrzehnte hinweg eine präzise visuelle Sprache, die sie heute in eine eigenständige künstlerische Praxis überführt – mit dem iPhone als zentralem Werkzeug.

Ausgangspunkt ihrer Arbeiten ist stets die Fotografie. Seit 2014 widmet sich Halmschlager intensiv der Erkundung von Farben und Blumen, in der Folge entstehen daraus Muster. In einem komplexen digitalen Prozess werden die Aufnahmen transformiert: Spiegelungen, Verschiebungen und gezielte Eingriffe zerlegen das Ursprungsbild und fügen es neu zusammen. Diese vielschichtigen Kompositionen, variieren zwischen Ordnung und Auflösung und eröffnen zugleich eigenständige Bildrealitäten. Ein wesentlicher Aspekt von Halmschlagers Arbeit ist außerdem die Übertragung der Motive auf textile Materialien. Neben klassischen Pigmentdrucken auf Papier sind in dieser Ausstellung vor allem auf Samt gedruckte Werke zu sehen. Der weiche Flor dieses Materials verleiht den Motiven eine besondere Tiefe, sinnliche Präsenz und eine spürbare haptische Qualität.

Halmschlagers Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld von Struktur und freier Assoziation, von „Heiliger Geometrie“ und ihrer bewussten Auflösung. Ihre Bildwelten sind geprägt von Transformation und Metamorphose und entziehen sich einer rein rationalen Lesart. Mit dem Titel „Halleluja“ verweist Halmschlager auf den schöpferischen Moment selbst – auf jenes kaum greifbare Aufscheinen von Bildern aus dem Verborgenen. Die Künstlerin macht diesen Prozess sichtbar und lädt dazu ein, innezuhalten und den Blick hinter die Oberfläche zu richten. So eröffnet die Ausstellung einen Wahrnehmungsraum, in dem sich Sichtbares und Intuitives verbinden – und in dem das Alltägliche eine neue Dimension gewinnt.